

S-331-334 Id.

# GLÜCK UND WOHLSTAND

wochenschrift für vegetarismus und erfolgreiche lebensgestaltung  
bern, den 6. september 1935 nr. 42

---

abonnementspreise: 6 monate fr. 3.25, 12 monate fr. 6.—

schriftleiter : w. hofer, vegetarierbund, postfach 31, bern 9

postscheckkonto III 9131

wir-konto 466

verlag: ritterweg 5, biel

---

## unsere mission

als ich noch in die sonntagsschule ging, brachte ich, wie alle anderen kinder, dem „negerli“ jeden sonntag eine münze. all die vielen „batzen“, die das „negerli“ sammelte, waren, wie man uns sagte, für die mission auf dem schwarzen erdteil bestimmt.

und heute noch wird, wie damals, das missionswerk der christen unter den farbigen rassen fortgeführt. doch auf immer größere schwierigkeiten stoßen die missionare in fremden ländern. die geldspenden aus europa werden geringer und das mißtrauen, das die naturvölker unseren missionaren entgegenbringen wird immer größer. mit recht; denn die heiden sehen immer deutlicher, daß die meisten abendländer nicht leben, was sie predigen. daß dem so ist, das beweist die geschichte zur genüge.

wir haben die schwächeren völker, die heiden, ihrer freiheit beraubt, sie zu sklaven des alkohols, des nikotins, des opiums und des gelderwerbes gemacht. die kolonisationsgeschichte ist eine einzige große, himmelschreiende anklage. mit erschreckender grausamkeit hat die weiße rasse unter dem kreuze die farbigen unterdrückt und zum großen teil vernichtet.

---

die einzige, wirklich freie zeitung ist die wochenschrift „glück und wohlstand“, weil sie nicht auf die einnahmen aus inseraten angewiesen ist und weil sie zudem weder von einer firma noch von parteien und vereinen abhängig ist.

ein abonnement auf diese einzigartige wochenschrift kostet sie bis zum jahresende nur fr. 1.80 zahlbar auf postcheck-konto III 9131, vegetarierbund, postfach 31, bern 9.

„die heiden sind jedes rechts beraubt und zu jeder schmach erniedrigt worden . die geschichte unseres benehmens gegen die eingeborenen der verschiedenen länder, welche wir uns angeeignet, ist entsetzenerregend durch ihre furchtbare ungerechtigkeit und mutwillige grausamkeit . das wilde tier hat mehr mitleid bei uns gefunden als sie . die eingeborenen sind verfolgt worden bis zur ausrottung . sie sind vertilgt worden . ihr land ist ihr grab .“

so schrieb hamilton, der begeisterte förderer englischer gröÙe und englischer mission . und heute fragt der theologe dr. max herzog von sachsen mussolini in einem offenen briefe :

„wer sollte es für möglich halten, daß leute existieren, die teuflisch genug gesinnt sind, um aufs neue kriege in die welt zu setzen ? — wird man nicht auf diese weise die zivilisation und religion des abendlandes zum gegenstand des hasses machen ?“

die saat der missionare in fremden erdteilen wird niemals auf fruchtbaren boden fallen solange wir nicht selber christlich leben und eine christliche, gerechte wirtschaftsordnung eingeführt haben . in dieser überzeugung bestärkt mich der ehrliche abbé dubois, der nach 25jährigem missionsdienst in indien erklärte : „mit scham muß ich bekennen, daß ich mich keines falls erinnere, wo ein eingeborener aus überzeugung oder ganz uneigen-nützigen gründen das christentum angenommen hätte .“

bevor wir andern völker ihr heil verkünden, sollten wir europäer vor unserer eigenen türe wischen . so denken die heiden in europa und auch die heiden anderer kontinente . auf unserem erdteil sieht es ja bekanntlich noch bedenklich unsauber aus .

„hochgelehrte häuser“ suchen unermüdlich die gesetze und die vorgänge in der natur theoretisch zu erfassen, das natürliche in theorien zu kleiden, um daraus kapital zu schlagen ; von feurigem patriotismus erfüllte „parteihyänen“ versuchen ihre programme immer großartiger und überzeugender zu gestalten ; hochverdiente, in ihrer selbstlosigkeit völlig aufgehende vereinsmeyer und höchst sittliche geistliche, die sich ihrer hohen würden voll und ganz bewußt sind, wetteifern mit der steigerung des ethischen gehaltes ihrer grundlegenden satzungen .

bei allen ist der erste schritt : alles kunstgerecht zu papier bringen, damit sie dann ihren „heiligen“ kampf beginnen können, den kampf um massenanhänger, um menschen ,die sich zu ihren hochtönenden phrasen bekennen . doch zwischen dem bekennen und dem leben dessen, wozu man sich bekennt, liegt die große kluft, die unsere zivilisation verunstaltet und den aufstieg zu wahren, edlem menschentum erschwert . diese kluft, liebe freunde, muß jeder mensch selbst überbrücken . aber bitte, nicht durch neue bekenntnisse zu schönen phrasen ; nein, einzig durch eine lebensführung, die dahin zielt, unsere mitmenschen und tiere vor jedem leid und von ungerechtigkeiten jeder art zu bewahren . in befriedigender weise kann uns dies jedoch nur gelingen, indem wir mit intelligenz, liebe und güte tätig sind .

staatliche, gesellschaftliche einrichtungen, sitten und bräuche, die sich

einer idealen hochstehenden, menschenwürdigen lebensführung wider-  
setzen, müssen reformiert, geändert werden . dazu ist weder die gewalt  
des einzelnen, noch die gewalt der parteien, vereine, oder sogar des  
staates notwendig ; denn die reformen, wie diejenige unseres bodenrechtes,  
oder unseres geldwesens, oder die umstellung der viehwirtschaft in  
gartenbau, all diese reformen und noch viele andere, die durch veredlung  
der lebensführung des einzelnen bürgers notwendig werden, führen nicht  
zu gewalttätigkeiten, zu revolutionen, sondern zur **evolution** . diese, durch  
eine geistig und materiell hochstehende lebensführung des einzelnen  
bedingte evolution ist vegetarismus, oder umfassende lebensreform .  
diese evolution zu fördern und zu beschleunigen ist unsere mission' .

werner hofer .

das eigene ich zu zwingen, ist der größte aller heldensiege ! buddha .

magnus schwantje

**zum 70. geburtstag**

**ludwig fliegel's**

**des begründers der schweiz. bewegung gegen die vivisektion  
(wissenschaftliche tierfolter) .**

am 31. juli feierte ludwig fliegel in zürich seinen 70. geburtstag .  
er ist einer der verdienstvollsten bekämpfer der vivisektion und hat auch  
andern tierschutzbestrebungen, sowie der irrenrechts-reform und der  
bekämpfung der impfung wertvolle dienste geleistet . er lebt seit 45  
jahren vegetarisch, gehört also zu den ältesten vegetariern in europa .  
leider hat sein kampf gegen die vivisektion ihm wenig zeit frei gelassen  
für die mitarbeit an der vegetarischen bewegung ; mittelbar hat er aber  
durch alle seine arbeiten für den tierschutz auch den vegetarismus  
gefördert, da alle bewegungen, die eine veredlung des verhaltens des  
menschen gegen die tiere bezwecken, so eng mit einander zusammen-  
hängen, daß jeder fortschritt einer dieser bewegungen auch die andern  
vorwärts bringt .

selten hat ein mensch für ein hohes ziel mit solchem opfermut,  
solchem eifer und solcher treue von der jugendzeit bis zum alter gekämpft  
wie ludwig fliegel für die beseitigung der vivisektion .

schon das erlebnis, das ihm den blick öffnete für die leiden der tiere, die  
durch die **täglichen gewohnheiten** der menschen, nicht nur durch einzelne  
handlungen besonderer roheit, entstehen und ihn zuerst anregte, ernst  
und tief über die stellung des menschen zu den tieren nachzudenken,  
läßt seinen charakter erkennen . als student wohnte unser freund im jahre  
1890 in einem hause, in dessen hof eine schlächter-werkstatt war .  
damals wurden die meisten tiere noch nicht in öffentlichen schlachthäusern,  
sondern in den häusern der metzger geschlachtet . nun standen einmal  
die hoftür und die tür des schlachtraums offen, als ludwig fliegel ahnungs-  
los zu der treppe ging, die zu seiner wohnung führte . da fiel sein blick  
in den schlachtraum, und nun sah er zum ersten mal, **wie tiere geschlachtet**

wurden . das machte einen solchen grauenhaften, zermalmenden eindruck auf ihn, daß er in demselben augenblick, in welchem er, von entsetzen erstarrt, den schmerz- und verzweiflungs-zuckungen der tiere zusah, sagte : „o ihr armen tiere, wenn ich euch auch nicht von euern qualen erlösen kann, so will ich doch nie im leben wieder etwas tun, was euch so entsetzliche leiden schafft .“ das hat er mir vor einigen wochen gesagt, daß er diese worte sprach, als er zum ersten mal schlachtungen sah . so beschloß er, nie wieder fleisch zu essen . er hatte damals überhaupt noch nicht gehört oder gelesen, daß es auch in europa menschen gibt, die grundsätzlich kein fleisch essen, und daß viele von ihnen, ebenso wie er, aus mitgefühl mit dem tier das fleischessen verabscheuen . das wird manche meiner leser verwundern ; aber damals war auf dem europäischen kontinent der vegetarismus noch so wenig verbreitet, daß auch manche gebildete menschen nichts oder nur ungenaue, phantastische mitteilungen über ihn gehört oder gelesen hatten . **ludwig fliegel** wußte daher in jener zeit gar nicht, ob der mensch in unserm klima ohne fleischnahrung leben kann . aber er beschloß nicht etwa nur, zu versuchen, ob er das fleisch entbehren könne, sondern er beschloß sogleich, unter gar keinen bedingungen wieder fleisch zu essen . und wenn ihm wohlwollende menschen sagten : der mensch müsse nach einigen wochen verhungern, wenn er in der gemäßigten zone nicht fleisch esse, oder er werde dann schwer krank und ganz schwach und arbeitsunfähig, — dann sagte **ludwig fliegel** : nun, dann kann ich das nicht ändern ; mit solchen grausamkeiten wie der schlachtung will ich nicht mein leben erhalten .

das ist echtes heldentum .

aber er starb nicht, er wurde nicht krank und arbeitsunfähig . er wurde immer gesünder und erlangte sogar eine ungeweine arbeitskraft . einige jahre lang lebte **ludwig fliegel** ohne verbindung mit gesinnungsgenossen . einen vegetarier-verein gab es damals noch nicht in zürich . die tierschutzbewegung und die bewegung gegen die vivisektion lernte er erst im jahre 1893 kennen . aber bei seinem studium an der universität zürich erhielt er im jahre 1892 kenntnis von der **vivisektion** . er hörte, daß professor gaule während seiner vorlesungen unbetäubten tieren teile des gehirns zerstörte, um die abhängigkeit der bewegungsfähigkeit von der unversehrtheit dieser teile des gehirns zu zeigen . wie der erste anblick einer schlachtung ihn zu dem entschluf gebracht hatte, niemals wieder fleisch zu essen, so genügte die kenntnis dieser tierversuche, um ihn zu dem entschluf zu bringen, sogleich nach der beendung seiner studien einen verein zu gründen, der sich bemühen sollte, ein gesetzliches verbot wissenschaftlicher quälerischer tierversuche zu erwirken . als er im jahre 1893 sein zahnärztliches examen bestanden hatte, gründete er sogleich den verein gegen die vivisektion in zürich, ohne zu wissen, daß schon seit 14 jahren im deutschen reich und seit noch längerer zeit in england vereine gegen die vivisektion eifrig arbeiteten . bald nach der gründung seines vereins lernte er den kurz vorher gegründeten verein gegen die vivisektion in bern und bald danach die bewegung in andern ländern und zahlreiche schriften gegen die vivisektion kennen .

nun begann **ludwig fliegel** eine werbe- und aufklärungs-tätigkeit, wie sie wenige agitatoren für irgend eine große sache vollbracht haben . mit unermüdlichem fleiß sammelte er in nächtlichen stunden, nach 10—12-stündiger anstrengender beruflicher tätigkeit berichte von vivisektoren über ihre grausamen versuche und urteile von fachgelehrten, aus denen die grausamkeit, die entbehrlichkeit und die mißerfolge der vivisektion zu erkennen sind, erforschte er die geschichte der medizin, um nachweisen zu können, daß die großen fortschritte der wissenschaft, die als ergebnisse vivisektorischer forschungen hingestellt werden, tatsächlich gar nicht der vivisektion zu verdanken sind, daß diese tatsächlich den fortschritt der wissenschaft gehemmt und die forschler öfter in die irre geleitet als zu wertvollen entdeckungen geführt hat . unzählige auszüge aus medizinischen und physiologischen werken veröffentlichte er in vivisektionsgegner-zeitschriften und flugschriften, meistens ohne seinen namen zu nennen . nur sehr wenige freunde wußten, wie viele der auszüge aus medizinischen werken, die in flugblättern, broschüren, zeitschriften usw. in den letzten 40 jahren abgedruckt wurden, und ohne die die arbeit der vivisektionsgegner **in allen ländern** viel weniger erfolgreich gewesen wäre, von dem stillen, nur von wenigen gekannten **ludwig fliegel** gesammelt worden waren . als ich im jahre 1903 seine gut geordneten sammlungen von auszügen aus medizinischen und physiologischen büchern und zeitschriften zum ersten mal durchsah, da war es mir klar, daß ein mann, der täglich im durchschnitt 10—12 stunden lang andere arbeiten machen muß, eine solche sammlung nur schaffen kann, wenn er viele jahre lang oft bis spät in die nacht hinein emsig arbeitet ; und er gestand mir dann auch, daß er oft nach 10stündiger ärztlicher tätigkeit noch bis zum morgengrauen beim studium neuer wissenschaftlicher werke sitze . zu dieser arbeit für die bewegung in allen ländern kam noch die werbetätigkeit in der schweiz, besonders die leitung seines zürcher vereins, der in jener zeit viele versammlungen veranstaltete, schriften herausgab, flugblätter in großen massen verbreitete und viele andere arbeiten ausführte . — auch große geldsummen gab er für den druck und versand von schriften, die veranstaltung von versammlungen und viele andere werbearbeiten aus . ein jahr nach dem andern täglich sich mit den ihn schmerzlich ergreifenden greueln der vivisektion beschäftigend, ohne die hoffnung hegen zu können, noch die abschaffung der vivisektion zu erleben, nur für die zukunft arbeitend, ohne den geringsten anspruch auf öffentliche anerkennung seiner verdienste zu erheben, durch keine enttäuschung entmutigt — so verbrachte **ludwig fliegel** seine schönsten mannesjahre .

das ist echtes heldentum .

ein solches heldentum der güte darf nicht geheimgehalten, es muß in aller welt gepriesen und besungen werden, auch wenn der held selber das für unnütz hält und im dunkeln bleiben will . es ist ein fehler mancher idealisten, auch **ludwig fliegel's**, daß sie glauben, sie dürften ihre opfer und ihre verdienste nicht öffentlich bekannt machen, weil durch „personenkultus“ die gute sache, für die sie die opfer gebracht haben, in den hintergrund gedrängt und verdunkelt werden könnte . wenn viele

vivisektionsgegner, vegetarier, tierschützer und andere kämpfer gegen grausamkeit und ungerechtigkeit wüßten, welche schweren opfer **ludwig fliegel** seit seinem 28. lebensjahr der tierschutzbewegung bringt und wie viel er dadurch erreicht hat, so würden hunderte sich gedrunen fühlen, zwar nicht so viel zu leisten wie er, aber doch viel mehr zu opfern und viel mehr zu arbeiten, als sie bisher geopfert und gearbeitet haben. ohne heldenverehrung, die oft geringschätzig „personenkultus“ genannt wird, hat nie eine ethische bewegung viele eifrige und auch nach schweren enttäuschungen treu bleibende mitarbeiter gewonnen. fast alle menschen, die für ein hohes u. schwer erreichbares ziel kämpfen, brauchen hohe vorbilder, damit ihr eifer nicht erlahme, wenn sie mißerfolge erleben; und alle müssen lernen aus den erolgen und den mißerfolgen ihrer vorkämpfer.

es ist leider nicht möglich, in dieser zeitschrift über die vielen großen taten **l. fliegel's** und über seinen einfluß auf die tierschutzbewegung zu berichten und seine schriften zu besprechen. aber in einer der nächsten nummern beabsichtige ich einen aufsatz über das neue werk **ludwig fliegel's**: „1000 ärzte gegen die vivisektion“ zu veröffentlichen, dessen druck gerade an seinem 70. geburtstage beendet wurde.

---

die wirksamste bekämpfung der vivisektion und aller anderen tierquälereien ist die vegetarische lebensweise.

---

## ein vorrecht der vegetarier

und besonders der rohköstler ist es, mit sehr wenig geld freudenvolle wanderfahrten unternehmen zu können. das reisen, um land und leute kennen zu lernen, gehört zu den schönsten, erholungbringenden vergnügen, die den menschen bilden und erziehen können.

so schrieb uns kürzlich eine fleißige leserin unseres blattes voller begeisterung von ihrer ferienreise:

„... während ich hier friere, ist dort lachender sonnenschein, strahlende wärme. die trauben sind groß und süß, schwer hängen die reifen feigen an den zweigen, die mandeln sind bereits gepflückt, und auf dem marktplatz harren meterweit und meterhoch die saftigen melonen auf käufer.

paradies, kleines paradies! so sehr sehne ich mich nach dir zurück, nach deiner lauen, milden luft, nach dem unendlich blauen meer, nach den pinien, die im winde wiegen. wie unbeschwert läßt es sich dort leben. keine sorgen, keine probleme. man lebt einfach, primitiv — aber man lebt ungestört.

\* mallorca, heißt die insel. \*\* söller, der ort

und versteckt hinter schattigen mandelbäumen liegt der entzückende sonnenhof mit seiner rebenumspannten pergola. ein reizendes mallorciner landhaus, sauber, kühl und gepflegt. sofort fühlt man sich zu hause, und nur zu sehr wird man vom südlichen zauber gefangen, von diesem dolce far niente.

schon am frühen morgen lag ich in einem liegestuhl im garten, nachdem ich zuvor die trauben einer visitation unterzogen hatte . was reif war, wurde heruntergeholt . in der halle wurde die mit feigen gefüllte schüssel bestürmt, und dann hielt ich meine morgensiesta, während die ersten sonnenstrahlen die berge rot färbten . soller ist von bergen umgeben, ; nur an einer seite liegt das tal offen gegen das meer, das uns täglich erfrischende winde hinaufschickt . wie schön muß es hier erst sein, wenn die vielen mandelbäume ihre weißen schleier tragen, oder wenn die orangen und mandarinen mit leuchtend gelben früchten zwischen den dunkeln blättern hervorschimmern ! . . . . .“

unsere leserin berichtet uns dann noch ausführlich von den herrlichen früchten der insel mallorca, die ein paradies für vegetarier sei . wir alle, so sagt sie, sollten einmal hinunter, um zu lernen, wie man leben müßte, damit das leben erträglich ist . unbeschwert, leicht, einfach, glücklich in sonne, licht und luft, glücklich am blauen großen meer, glücklich in einer fülle von früchten .

sicher hätten besonders vegetarier große freude an den köstlichen früchten dieses gesegneten landes und wie alle menschen, so bedürfen auch wir vegetarier der ruhe und erholung, wie es uns z. b. die insel mallorca zu bieten vermag . doch vegetarier ist noch lange nicht, wer es bloß versteht, gut vegetarisch zu essen, zu genießen und sich dem dolce far niente hinzugeben ; denn vegetarisch leben heißt vor allem hilfreich und gut sein zu menschen und tieren . unser paradies ist daher nicht auf der schönen insel mallorca, sondern da, wo wir leben müssen, in unserem lande, da wo die not am größten, da wo man menschen mit außerordentlich großer tatkraft benötigt, da wo wir unsere kräfte im kampf mit den größten schwierigkeiten messen können, da ist unser paradies, das paradies der vegetarier .

w. h.

## bücherecke

clara ebert-stöckinger : das buch der hausfrau . eine neuzeitliche haushaltungskunde . mit mehreren originaltabellen von dipl.-ingen. ragnar berg . 2. auflage, vermehrt und verbessert . mit zahlreichen abbildungen . 1929 . wendepunkt-verlag, zürich 6, stampfenbachplatz 2 . direkt durch den verlag zu beziehen (p. s. VIII 7972) .  
402 s. steif kart. fr. 5.—, ganzl. fr. 6.— .

---

\* mallorca ist die größte insel der spanischen balearen im mittelmeer . (sie hat 278700 einwohner und einen flächeninhalt von 3684 qkm .) zwischen zwei gebirgsketten dehnt sich ein weites, gutbewässertes und fruchtbares hügel- und tiefland, in welches das meer mit großen buchten eingreift ; hauptstadt und haupthafen ist palma .

\*\* söller, eine stadt von 10,400 einwohnern, liegt in einem von üppigen fruchtgärten erfüllten tal nahe der nordküste von mallorca . die hafenanlagen dieser stadt befinden sich in einer wunderschönen geschützten bucht, die von ihr 4,5 km entfernt ist .

der in lebensreformerischen kreisen des in- wie auslandes gut bekannten verfasserin ist es zweifellos gelungen, der hausfrau eine gabe zu reichen, für die unsere hüterinnen des hauses ihr nicht genug dank sagen können. es gliedert sich inhaltlich in 9 kapiteln, deren jedes in klarer, schlichter und doch vornehmer sprache, auf neuzeitlicher grundlage aufbauend, die gediegensten kenntnisse für die einzelnen zweige eines modernen haushaltes vermittelt. aber all dies, was uns die verfasserin in ihrem stets von neuem anziehenden stil bietet, ist nicht lexikonartig abgehandelt, nein, da denkt die verfasserin viel zu hoch vom hausfrauenstand. sagt sie doch mit marianne weber: „wir müssen den beruf der hauswirtschaft mit einer neuen weihe und einem neuen idealismus erfüllen.“

nach den mancherlei erscheinungen der letzten jahre, die sich so katalogmäßig „hausfrauenlexikon“, „küchenlexikon“ und dgl. nannten, tut es gut, einmal ein werk vor sich zu haben, dem man in jeder hinsicht anmerkt, daß es die autorin mit innerer, lebendiger anteilnahme und auf grund ihrer eigenen erfahrungen und einsichten in die materie geschrieben hat, so daß man nicht den eindruck hat, es mit einem sammel-curium billiger kopien zu tun zu haben. auch die äußere aufmachung ist originell zu nennen, keineswegs die sonst so übliche kochtopfwelt, und doch lebenswahr.

eine erscheinung auf dem markte jedenfalls, die tatsächlich in die hand jeder hausfrau, ob jung, angehend oder in ehren grau geworden und also erfahren, gehört. es sollte verlobten auf den tisch gelegt werden, aber auch der älteren hausfrauen-generation sollte es von gattenseite und nicht gerade gelegentlich eines festes oder dgl. zum geschenk gemacht werden. an langen winterabenden sollten sich jung und alt, er und sie, keineswegs seine lektüre entgehen lassen. es ist nicht ungeeignet, bei häuslichen unstimmigkeiten ruhe und frieden zu stiften. — wir wünschen ihm weiteste verbreitung! — o. b.

---

nimmt man die last als lust, so kommt eine herrlichkeit heraus, nach der die feinde selbst lüstern sind.

---

### **druckfehler berichtigung**

leider ist ein sinnentstellender druckfehler im aufsatz über christian wagner (nr. 37) erst in der letzten woche entdeckt worden. der verfassers schrieb: „freilich fassen wir mit dem wort vegetarismus auch einige bestrebungen zusammen, an denen christian wagner nicht teilgenommen hat.“ „in diesem satz ist das wort „nicht“ vom setzer weggelassen worden.“

---

nur ein leben, in dem es an gelegenheit, sein wissen zu erproben nicht fehlt, nur dieses leben kann uns die nötige freude zum lernen und aufnehmen von bücherwissen geben, weil dabei etwas positives etwas erfreuliches hervorgehen kann.

werner hofer.

---